

Grünland- und Viehwirtschaft im Spannungsfeld Wertschöpfung und Wertschätzung

ÖkR Anton WAGNER

Landwirt und Obmann der ZAR, Wien

Unsere Zeit ist geprägt von Umbrüchen in der Gesellschaft. Sparpakete und finanzielle Engpässe bringen viele Branchen unter Druck und erschüttern die Wirtschaft. In Europa lösen Reformen Protestaktionen in der Bevölkerung aus und Regierungen wurden abgewählt.

In Phasen allgemeiner Unsicherheit und sozialer Spannungen gewinnen reale Werte wieder an Bedeutung. Landwirtschaftliche Nutzflächen sind für die Sicherstellung des weltweiten Ernährungsbedarfes ein unschätzbare Wert. Der Nahrungsmittelbedarf dürfte weltweit für die wachsende Bevölkerung bis 2050 um 70 % zunehmen. Die Zukunft der Menschheit erfordert Rahmenbedingungen, welche die Produktion von Ernährungsgütern sicherstellen, dem Naturschutz Rechnung tragen und den bäuerlichen Betrieben Perspektiven vermitteln.

In Österreich ist die weitere Bewirtschaftung des Grünlands eine unverzichtbare Voraussetzung für die Sicherung der Kulturlandschaft, insbesondere in den benachteiligten Regionen.

Das Engagement der Rinderzucht stand in den letzten Jahren unter dem Gesichtspunkt der Bäuerlichkeit. Die österreichische Landwirtschaft – speziell die Rinderwirtschaft – zeichnet sich durch Familienbetriebe aus. Diese sind in bäuerlichem Besitz und im europäischen Vergleich sehr klein strukturiert. Derartige Strukturen erfordern aber funktionierende Einrichtungen in der Logistik, in der Verarbeitung und Vermarktung und vor allem in der Interessenvertretung. Genau in diesem starken Netzwerk von Zuchtverbänden, einer starken bundesweiten Dachorganisation, genossenschaftlichen Verarbeitungsbetrieben und den Landwirtschaftskammern liegt die Stärke der heimischen Landwirtschaft. Nur so ist es möglich, dass auch ein Kleinbetrieb mit z.B. 10 Kühen voll am Zuchtgeschehen und der Vermarktung oder beim Drittlandsexport teilnimmt.

Forschung als Basis einer erfolgreichen Weiterentwicklung

Durch die genomische Selektion passiert nun die züchterische Weiterentwicklung noch deutlich rascher als in der Vergangenheit. Dies gilt für Fehlentwicklungen genauso wie für Fortschritte im Leistungsvermögen und in der Tiergesundheit. Vor allem im Letzteren liegt eine große Chance für die Zukunft. Das hohe Entwicklungstempo einerseits und die züchterischen und gesellschaftlichen Anforderungen an die Tiergesundheit andererseits erfordern intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Die erforderlichen

Entwicklungsschritte müssen jedoch durch zukunftsorientierte fortschrittliche Funktionäre initiiert und durch eine breite Zustimmung an der Basis – den Bauern – getragen werden. Verbesserungen in der Tiergesundheit bringen dabei auch immer Effizienzfortschritte und somit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz mit sich. Beides wiederum soll letztendlich auch einen ökonomischen Mehrertrag für den Rinderbauern bringen.

Bildung als Zukunftsinvestition

Die über die Forschung errungenen Erkenntnisse werden in der Rinderzucht durch die Bildungsprojekte der Ländlichen Entwicklung – mit EU-kofinanzierten öffentlichen Geldern – auf schnellstmöglichem Wege zu den Züchtern gebracht. Gleichzeitig wird über den Jungzüchterprofi bei den künftigen Hofnachfolgern angesetzt, um diesen von Beginn an das erforderliche Rüstzeug für den weiteren Berufsweg mitzugeben. Die Vernetzung mit den Tierzuchtlehrern der landwirtschaftlichen Fach- und Mittelschulen ermöglicht einen beinahe tagesaktuellen Wissenstransfer. Letztendlich werden aber auch die Funktionäre mit eigens konzipierten Weiterbildungsprogrammen begleitet. Sie stellen die Weichen über für die Zukunft der heimischen Rinderzucht.

Interessenvertretung für Qualität bei Zucht und Milch

Die Zuchtbetriebe unterliegen nicht nur der klassischen Leistungsprüfung, sondern verfolgen großteils über das Programm „QS-Milch“ auch eine durchgängige Qualitätssicherung auf Einzelkuhbasis. Somit werden die Tiergesundheit und die Qualität des Produktionsprozesses bereits am Zuchtbetrieb sichergestellt. Der damit verbundene Mehraufwand soll einerseits durch eine kofinanzierte Förderung aus der Ländlichen Entwicklung abgedeckt und andererseits durch eine verbesserte Tiergesundheit der Milchviehherde finanziell positiv umgesetzt werden. Bereits 85 % der erzeugten Milch kommt aus Zuchtbetrieben. Somit steht die Rinderzucht letztendlich auch für die milchproduzierenden Bauern und vertritt deren Interessen.

Exportserfolg als drittes Einkommensstandbein

Der hohe Veterinärstatus der heimischen Rinder und die verlässlichen und international anerkannten Abstammungs-



und Leistungsdaten haben besonders im vergangenen Jahr zu einer sehr positiven Nachfrageentwicklung nach heimischem Zuchtvieh geführt. Nur Wenigen ist bewusst, dass Österreich beim Zuchtvieh „Export-Europameister“ ist. Koordiniertes gebündeltes Marketing für heimisches Zuchtvieh unter der Marke RINDERZUCHT AUSTRIA mit der Beschickung von über 25 Auslandsmessen pro Jahr sowie exportbegleitenden Maßnahmen und mehrjährigen Projekten soll diese Exporterfolge auch in den kommenden Jahren absichern. Der Vorsprung in der Tiergesundheit darf dabei nicht aufs Spiel gesetzt werden, sondern kann durch die oben genannten Forschungsvorhaben weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, die Zuchtviehvermarktung neben dem Milch- und Fleischertrag langfristig als stabiles drittes Einkommensstandbein der Rinderzuchtbetriebe zu etablieren.

Europa darf sich nicht aus der Produktion nehmen!

Aus mehreren Studien kann man herauslesen, dass Lebensmittel künftig einen deutlich höheren Stellenwert bekommen. Alleine bis 2050 wird ein Nachfragesteigerung

von 70 % (!) prognostiziert. Während beinahe weltweit die Produktion angekurbelt wird, tendiert die EU eher in Richtung einer Stagnation, manchmal sogar einer Reduktion der Nahrungsmittelproduktion. Gerade Ländern wie Österreich, die eine bäuerliche Produktion auf gesunden Grundlagen mit hohen Sozial- und Tierschutzstandards aufweisen, wird in Zukunft eine entscheidende Rolle in der Ernährungssicherung mit gesunden Lebensmitteln zukommen. Dabei wird der Grünlandveredler Rind als Produktionsgrundlage für Milch und Fleisch eine zentrale Rolle spielen. Dies haben inzwischen zahlreiche Volkswirtschaften in- und außerhalb Europas erkannt und die rege Nachfrage nach Zuchtvieh wird dies in den kommenden Jahren noch verdeutlichen. Für die Rinderzüchter selbst gibt es somit rosige Zukunftsaussichten, die es nun gemeinsam umzusetzen und zu realisieren gilt. Dafür stehen wir und diese Verantwortung lassen wir uns auch nicht nehmen!

Menschen züchten Rinder seit Urzeiten. „Rinder züchten“ im eigentlichen Sinne des Wortes ist aber moderner denn je und wird mit den geänderten Rahmenbedingungen in Zukunft noch spannender werden.

